

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Verbindungen mit aller Welt

Zunahme des Telefonverkehrs um 13 Prozent in unserem Land

(G.M.) – Telefon, Telex, Telefax und Funk verschaffen die Verbindungen mit der ganzen Welt. In unserem Land nimmt der Telefonverkehr seit Jahren kontinuierlich zu. Allein im letzten Jahr registrierte die PTT, wie aus dem Rechenschaftsbericht der Regierung hervorgeht, eine Zunahme des Telefonverkehrs um 13 Prozent. Dagegen wird der Telex-Apparat zunehmend von den praktischeren Telefax-Apparaten verdrängt.

Die Zahl der taxpflichtigen Telefonanschlüsse stieg 1988 um 788 auf 14 493 (13 705) Anschlüsse an. Vor drei Jahren waren erst 12 536 Anschlüsse installiert.

Die gegenwärtig 14 493 Telefonanschlüsse verteilen sich wie folgt auf die drei Telefonzentralen: 9430 Anschlüsse in der zentrale Vaduz, 3556 in Eschen und 1507 in Balzers. Den stärksten Zuwachs verzeichnete mit einem Plus von 514 Apparaten die Telefonzentrale Vaduz, vor Eschen mit 194 neuen Anschlüssen und Balzers mit 80 neuen Telefonverbindungen.

Der Telefonverkehr vom Fürstentum Liechtenstein aus nach Drittländern nahm im letzten Jahr um 13 Prozent zu. Die Taxsenkung im internationalen Verkehr hatte jedoch zur Folge, dass sich die Verkehrszunahme nicht im gleichen Ausmass auch auf die Ertragszunahme auswirkte. Insgesamt resultierte eine Steigerung der Einnahmen von nur 0,5 Prozent. Bei den Erträgen ergab sich nur ein gering-

er Zuwachs auf 1,536 Mio. Fr. im innerliechtensteinischen Telefonverkehr.

Während der Verkehr mit der Schweiz geringfügig auf 3,537 Mio. Fr. (3,661 Mio. Franken) zurückging, ergab sich im Verkehr mit dem Ausland die erwähnte Zunahme auf 9,907 Mio. Fr. (9,858 Mio. Fr.).

Weniger Telex-Apparate

Bis 1987 war der Bestand der Telex-Apparate jährlich leicht ansteigend, doch im letzten Jahr trat eine Trendwende zugunsten der Telefax-Apparate ein. Die Zahl der Telex-Apparate ging inners Jahrresfrist auf 424 (484) zurück, während die Telefax-Apparate einen starken Zuwachs verzeichneten. Allerdings wird die Anzahl dieser Apparate im Rechenschaftsbericht der PTT nicht ausgewiesen. Die Einnahmen aus den Fernschreibverbindungen waren deshalb auf 1,071 Mio. Fr. (1,554 Mio. Fr.) rückläufig, doch wurden diese Mindereinnahmen durch die Steigerung der Erträge aus dem Mietleistungsdienst, die auf 948 000 Fr. (741 000 Fr.) anstiegen, wieder aufgewogen.

Projekt für Deponie Limseneck

Das Land sicherte eine Subvention von 1,053 Mio. Franken zu

(pafl) – Die Regierung hat für den Bau der Deponie Limseneck in Ruggell mit veranschlagten Gesamtkosten von 2,6 Millionen Franken auf der Grundlage des Abfallgesetzes eine Landessubvention von 40 Prozent oder Fr. 1 053 000.–, verteilt auf 15 Jahre, zugesichert. Die definitive Subventionsbewilligung erfolgt nach der vorgesehenen Gemeindeabstimmung im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens.

Das Projekt sieht die Anlegung einer Reststoffdeponie mit Baukosten von Fr. 1 758 000.– und einer Inertstoffdeponie mit Baukosten von Fr. 575 000.– vor. Angegliedert werden soll im weiteren mit einem Aufwand Fr. 300 000.– eine Kompostieranlage.

Anlage dringend erforderlich

Die Reststoffdeponie ist als übergemeindliche Anlage zur Entsorgung von Metallhydroxidrückständen aus dem Fürstentum Liechtenstein dringend erforderlich. Diese Rückstände, die gemäss der Verordnung über den Verkehr mit Sonderabfällen (VVS) als Sonderabfälle de-

klariert sind, werden derzeit in Frankreich deponiert. Der Anfall der Metallhydroxide lässt sich heute in der metallverarbeitenden Industrie nicht vermeiden.

Eine Verwertung ist aus technischen und wirtschaftlichen Gründen vorerst nicht realisierbar. Die Inertstoffdeponie ist zur Entsorgung von Aushub- und Bauschuttmaterialien der Gemeinden Ruggell und Schellenberg vorgesehen. Sie dient gleichzeitig der Rekultivierung des Steinbruchgeländes, wie sie in der Rodungsbevollmächtigung vorgeschrieben wurde. Die Verwertung der organischen Abfälle in einer gemeindeeigenen Kompostieranlage entspricht den Grundsätzen des Abfallgesetzes.

Das Bauprojekt «Deponie Limseneck» entspricht bezüglich der Lage dem Deponiekonzept von 1987 und steht in Einklang mit der Vereinbarung der Gemeinden des Fürstentums Liechtenstein über die Errichtung und den Betrieb von Reststoffdeponien. Bei der Projektierung wurden die derzeit in Liechtenstein und in der Schweiz vorhandenen Grundsätze und Deponierichtlinien angewendet.

Eine «Bestenliste» unserer Feriengäste

Im letzten Jahr wurden in unserem Land insgesamt 71 633 Gästeankünfte in den Gast- und Beherbergungsbetrieben registriert. Dies ist die niedrigste Zahl seit vielen Jahren. Um eine noch niedrigere Gästezahl zu finden, muss man in der vom Amt für Volkswirtschaft herausgegebenen Fremdenverkehrsstatistik bis ins Jahr 1969 zurückgehen.

Vergleicht man den Zeitraum der letzten zwei Jahrzehnte, so ist festzustellen, dass 1968 die Zahl der Gästeankünfte noch 62 352 betrug, 1978 auf 73 431 Ankünfte anstieg und im letzten Jahr auf 71 633 zurückging. Dazwischen lagen die Jahre 1985, 1981 und 1980 mit Gästezahlen von über 85 000.

Anhand der vorliegenden Gästezahlen des letzten Jahres haben wir aus der Fremdenverkehrsstatistik eine «Bestenliste» zusammengestellt, die Auskunft darüber geben soll, aus welchen Ländern die meisten Gäste stammen.

Die beiden ersten Plätze werden traditionsgemäss von den deutschen Gästen mit 19 956 Ankünften und den schweizerischen Gästen mit 15 430 Ankünften gehalten. Auf Platz drei folgen die Gäste aus den Vereinigten Staaten mit 8464 Ankünften, was die schwächste US-Gästezahl seit 1981 darstellt, aber immer noch deutlich über den Zahlen der meisten europäischen Herkunftsstaaten liegt.

Den vierten Platz erreichten – nach einer erheblichen Steigerung gegenüber dem Vorjahr – die Gäste aus Italien mit 4039 Ankünften, gefolgt von den 3227 schwedischen und 3163 britischen Gästen.

Erst auf Platz sieben folgen die Österreicher, deren Gästezahl knapp vor den Franzosen mit 2462 Ankünften liegt. Den neunten Platz halten die Niederländer mit 1514 Ankünften.

Ruggell: Einsatz von Fremdmitteln notwendig

Rechnungsbericht 1988 der Gemeinde Ruggell – Rückgang bei Steuereinnahmen und Finanzausgleich

(G.M.) – Der Rechnungsabschluss 1988 der Gemeinde Ruggell weist sowohl bei der laufenden Haushaltsrechnung als auch bei der Investitionsrechnung einen Fehlbetrag auf. Erstmals ist bei den Steuereinnahmen ein Rückgang zu verzeichnen, der vor allem auf die Reduzierung des Finanzausgleiches zurückzuführen ist. Der Fehlbetrag musste durch die Aufnahme von Fremdmitteln abgedeckt werden.

Die laufende Rechnung weist Bruttoausgaben in Höhe von 2,232 Millionen Franken und Brutto-Einnahmen von 4,464 Millionen Franken aus. Nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 2,262 Millionen Franken schliesst die laufende Rechnung mit einem Ausgabenüberschuss von 30 000 Franken. Die Investitionsrechnung ergibt bei Ausgaben von 4,172 Millionen Franken und Einnahmen von 1,142 Millionen Franken nach Übernahme der Abschreibungen auf das Verwaltungsvermögen und des Aufwandüberschusses aus der laufenden Rechnung ein Defizit von 1,135 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahr weisen die Gesamtausgaben eine Zunahme von

1,74 Prozent auf, während die Gesamteinnahmen um 2,7 Prozent zurückgegangen sind.

Weniger Steuereinnahmen

Die Steuereinnahmen werden in der laufenden Rechnung mit 3,905 Millionen Franken ausgewiesen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich diese Einnahmen, die den Hauptteil der Einnahmen ausmachen, reduziert. 1987 wurden noch Steuereinnahmen von 3,928 Millionen Franken ausgewiesen. Während sich die Einnahmen aus der Vermögens- und Erwerbssteuer auf 1,152 (1,125) Millionen Franken erhöhten, gingen die Mittel aus dem staatlichen Finanzausgleich auf 2,416 (2,595) Millionen Franken zurück. Die Kapital- und Ertragssteuer reduzierte sich ebenfalls auf 130 046 (144 575) Franken, wogegen die Grundstückgewinnsteuer auf 191 483 (53 190) Franken anstieg.

Zuwachs bei den Ausgaben

In der laufenden Rechnung zeigt sich praktisch bei allen Positionen eine Zunahme der Ausgaben gegenüber dem Vorjahr. Den grössten Aufwandsposten

macht das Schulwesen mit 568 000 (499 000) Franken aus, gefolgt von den Aufwendungen für das Bauwesen mit 395 000 (429 000) Franken, die allgemeine Verwaltung mit 353 000 (315 000) Franken und das Kirchenwesen mit 164 000 (161 000) Franken. Für Umweltschutz wurden 129 000 (84 000) Franken aufgewendet.

Primarschulerweiterung als Hauptposten

In der Investitionsrechnung sticht vor allem der Aufwand für die Primarschulerweiterung hervor, die Aufwendungen von 2,849 Millionen Franken (abzüglich Subventionen in Höhe von 854 000 Franken) verursachte. Im Vorjahr mussten Aufwendungen von 1,957 Millionen Franken (Subventionen 585 000 Franken) verkräftet werden. Ins Gewicht fallen aber auch die Aufwendungen für verschiedene Tiefbauprojekte, wie die zweite Ausbaustufe für die Spiegelstrasse mit Aufwendungen von 468 800 Franken (Subvention 129 200 Franken) und die erste Ausbaustufe Spiegelstrasse mit Kosten von 117 600 Franken (Subvention knapp 34 000 Franken).

Flexible Pensionierung für Bauarbeiter ab 62?

Bern (AP) Gemäss einer Umfrage der Schweizer Gewerkschaften wollen 98 Prozent der Arbeiter im Baugewerbe eine vorzeitige Pensionierung ab 62 ohne Rentenkürzung. 76 Prozent der Befragten wären auch bereit, die Kostenfolgen in Form von Lohnprozentsen mitzutragen, wie am Donnerstag vor der Presse in Bern erklärt wurde. Die im Baumeisterverband organisierten Arbeitgeber stehen der Idee negativ gegenüber, schliessen aber Entlastungen für ältere Kadermitarbeiter nicht aus.

Gemäss dem Modell der Gewerkschaft Bau und Holz (GBH) und des Christlichen Holz- und Bauarbeiterverbands (CHB) müsste bei einem vorzeitigen Übertritt in den Ruhestand die Rente vor Bezug der AHV existenzsichernd sein. Ausserdem sollten die Kosten mindestens zur Hälfte vom Arbeitgeber getragen werden. Ein solches Modell sollte nach Anaben der Gewerkschaften vertraglich abgesichert und wenn möglich auch allgemein verbindlich erklärt sein.

Entführungsfall Zünd: Informationssperre

Rebstein/St. Gallen (AP) Die St. Galler Kantonspolizei hat am Donnerstag im Fall des am vergangenen Montag entführten 67-jährigen Karl Zünd eine Informationssperre verhängt. Dieser Entscheid wurde getroffen, um das Opfer und die Angehörigen, sowie die Ermittlungen nicht zu gefährden, heisst es in einem Communiqué der St. Galler Kantonspolizei.

Notlandung missglückte: 115 Tote

Amerikanisches Grossraumflugzeug explodierte in Feuerball



(AP) Beim Absturz eines Passagierflugzeugs im US-Staat Iowa sind am Mittwochabend nach Angaben der US-Fluggesellschaft United Airlines vermutlich 115 der 293 Insassen in den Tod gerissen worden. Das Grossraumflugzeug vom Typ DC-10 explodierte auf dem Flughafen von Sioux City bei dem Versuch, mit ausgefallener Hydraulik notzulanden. Bis gestern nachmittag wurden den Behörden zufolge 178 Menschen lebend geborgen, darunter die dreiköpfige Besatzung im stark beschädigten Cockpit der 15 Jahre alten Maschine. Unser Bild zeigt die Absturzstelle auf dem Flughafengelände. – Näheres zum Unglück auf der «letzten Seite».

Schweiz: 0,5 Prozent Arbeitslose

Arbeitslosigkeit auf tiefstem Stand seit über sieben Jahren

Bern (AP) Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz ist im Juni auf einen seit Oktober 1982 nicht mehr erreichten Tiefstand gesunken. 16 209 Arbeitslosen stand ein neuer Höchststand von 18 634 offenen Stellen gegenüber, wie das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) am Donnerstag mitteilte.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist weiterhin äusserst angespannt: Gegenüber dem Vormonat ging die Arbeitslosenzahl um 1016 oder 5,9 Prozent und gegenüber Juni 1988 gar um 5142 oder 24,1 Prozent zurück. Damit fiel die Arbeitslosenquote erstmals seit dem Oktober 1982 wieder auf 0,5 Prozent, doch stabilisierte sie sich unter Berücksichtigung der saisonalen Einflüsse, nachdem sie seit März 1988 ununterbrochen zurückgegangen war.

Markt stark ausgetrocknet

Nur noch drei Kantone weisen eine Quote von 1,0 Prozent und mehr auf, nämlich Tessin (1,6%), Baselstadt (1,4%) und Neuenburg (1,0%). In 17 Kantonen ist der Markt jedoch derart ausgetrocknet, dass Arbeitslosenquoten

Evakuierungsübung in Schaanwald

(pafl) – Am 19. und 20. August wird in Schaanwald eine grossangelegte Evakuierungsübung unter Einbezug der Einwohner durchgeführt, um den Schutzraum in der neuen Primarschule zu erproben und den Bewohnern von Schaanwald das Zivilschutzkonzept vorzustellen. Die Regierung hat für die Durchführung der Übung, die von der Gemeinde Mauren in Zusammenarbeit mit dem Amt für Zivilschutz und Landesversorgung organisiert wird, einen Kredit von 50 Prozent der entstehenden Kosten bewilligt.

Schweiz: 0,5 Prozent Arbeitslose

Arbeitslosigkeit auf tiefstem Stand seit über sieben Jahren

won weniger als 0,5 Prozent gemeldet wurden. In beinahe allen Berufsgruppen ging die Arbeitslosenzahl zurück. Am stärksten abgenommen hat sie in der Gruppe Gastgewerbe und Hauswirtschaft (–175 auf 2332), Metallherstellung, -bearbeitung und Maschinenbau (–87 auf 1271), Verwaltung und Büro (–86 auf 3207) und Baugewerbe (–80 auf 539). Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war bei den Frauen (–6,2% auf 7965) relativ stärker als bei den Männern (–5,6% auf 8244) und bei den Ausländern (–7,5% auf 5654) ausgeprägter als bei den Schweizern (–5,0% auf 8276).

Offene Stellen: Höchststand

Die den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen stiegen noch einmal um 603 auf 18 634, wovon 18 029 Vollzeit- und 605 Teilzeitstellen waren. Das Angebot der freien Vollzeitstellen nahm somit um 3,3 und jenes der Teilzeitstellen um 5,2 Prozent zu, doch machten diese lediglich 3,2 Prozent des Angebots aus. Nur vier Kantone wiesen mehr als 50 Teilzeitstellen aus: Genf (105), Basel-Landschaft (103), Zürich (95) und Bern (80).

CITY-OPTIK
ALLES FÜR IHRE AUGEN

City Optik AG
FL-9490 Vaduz · Aeulestrasse 74
Telefon 075 / 281 88